

# Kunsttherapie für Kinder

100 Ideen zum  
Zeichnen und Malen  
Klaus W. Vopel  
iskopress



ISBN 978-3-89403-458-0

1. Auflage 2011

Copyright © iskopress, Salzhausen

Internet: [www.iskopress.de](http://www.iskopress.de)

Umschlaggestaltung:

Mathias Hütter, Schwäbisch Gmünd

Zeichnungen: Marlene und Lilly Hütter

Druck und Bindung:

Aalex Buchproduktion, Großburgwedel

**Bibliografische Information der  
Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.



## Inhalt

|                                      |    |
|--------------------------------------|----|
| Einleitung .....                     | 9  |
| <b>Kapitel 1: Wer bin ich?</b> ..... | 15 |
| Mein Name .....                      | 16 |
| Steckbrief .....                     | 17 |
| Von A bis Z .....                    | 18 |
| Stolz auf meinen Namen .....         | 20 |
| Die Blume .....                      | 21 |
| Der Einsiedler .....                 | 22 |
| Ein galoppierendes Pferd .....       | 23 |
| Ein sicherer Ort .....               | 24 |
| Was geht mir durch den Kopf? .....   | 25 |
| Sich öffnen .....                    | 26 |
| Eine besondere Landkarte .....       | 27 |
| Luftbilder .....                     | 28 |
| Entspannungsbild .....               | 29 |
| Ein schöner Ort .....                | 30 |
| Spiegelbild .....                    | 31 |
| Wer bin ich? .....                   | 32 |
| Ein schöner Tag .....                | 33 |
| Ein schöner Brief .....              | 34 |
| Was mich glücklich macht .....       | 35 |
| Was in meinem Herzen ist .....       | 36 |
| Gedankenkino .....                   | 37 |
| Lieben lernen .....                  | 38 |
| Alle meine Wünsche .....             | 39 |
| Die Verwandlung .....                | 41 |
| Besuche deinen Körper .....          | 42 |
| Die Strauchrose .....                | 44 |
| Schutzengel .....                    | 45 |
| Tattoo .....                         | 47 |
| Neues Leben, neues Karma .....       | 48 |

|   |    |   |     |
|---|----|---|-----|
| <b>Kapitel 2: Ärger, Zorn und Wut</b> ..... | 49 | Sichtbare und unsichtbare Helfer .....  | 94  |
| Kritzelnbilder .....                        | 52 | Wahre oder erfundene Helden .....       | 95  |
| Ärger und Wut .....                         | 53 | Magisches Totemtier .....               | 96  |
| Abscheu .....                               | 54 | Der Stein der Weisen .....              | 98  |
| Ärger in der Schule .....                   | 56 | Sorgenmann .....                        | 99  |
| Der ärgerliche Lehrer .....                 | 57 | Ha! .....                               | 100 |
| Polaritäten .....                           | 58 | Der Fahrstuhl .....                     | 101 |
| Mein Herz .....                             | 59 | Das Netz der Angst .....                | 102 |
| Das Herz der Eltern .....                   | 60 | Drei Türen .....                        | 103 |
| Verzaubern .....                            | 61 | Der goldene Schlüssel .....             | 105 |
| Ärger – innen und außen .....               | 63 | Das Versteck .....                      | 106 |
| Der zornige Geist .....                     | 64 | Im Rettungsboot .....                   | 107 |
| Ärger ausdrücken .....                      | 65 | Im Wald verlaufen .....                 | 108 |
| Teufel, Geister und Dämonen .....           | 66 | Angst im Film .....                     | 109 |
| Die Tarnkappe .....                         | 67 | Ich bin krank! .....                    | 110 |
| Ärger und Liebe .....                       | 68 | Die Geisterbahn .....                   | 111 |
| Boot im Sturm .....                         | 69 | Ich habe Angst .....                    | 112 |
| Gefangen .....                              | 71 | Das weiße Seidencap .....               | 113 |
| Mein Lieblingsfeind .....                   | 72 | Das kleine, rote Zelt .....             | 115 |
| Emotionale Kontrolle .....                  | 73 | Collage der Emotionen .....             | 116 |
| Weißt du, was Wut ist? .....                | 75 | Katalog der Gefühle .....               | 117 |
| Eine Beleidigung .....                      | 77 | Beruhigende Bilder .....                | 118 |
| Das Krokodil .....                          | 79 | <b>Kapitel 4: Veränderungen</b> .....   | 121 |
| Der Vampir .....                            | 80 | Die Knospe .....                        | 122 |
| Zorn verwandeln .....                       | 81 | Die Blume .....                         | 123 |
| Ungerechtigkeit .....                       | 82 | Die Frucht .....                        | 124 |
| <b>Kapitel 3: Angst und Sorge</b> .....     | 83 | Ein Herzenswunsch .....                 | 125 |
| Die Angst als Tier .....                    | 85 | Eine Traumreise .....                   | 126 |
| Mein Gefühl als Farbe .....                 | 86 | Hoffnung und Angst .....                | 127 |
| Der Stein in der Brust .....                | 87 | Die Schatzsuche .....                   | 128 |
| Mir geht es gut .....                       | 88 | Das andere Ufer .....                   | 129 |
| Der Löwe .....                              | 89 | Das Schaufenster .....                  | 130 |
| Der Sorgenstein .....                       | 91 | Gut und böse .....                      | 131 |
| Der Ring des Pharao .....                   | 92 | Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft ..... | 132 |
| Macht und Ohnmacht .....                    | 93 | Hoffnungen fürs neue Jahr .....         | 133 |

|                          |     |
|--------------------------|-----|
| Ein Ziel treffen .....   | 134 |
| Was ist mein Ziel? ..... | 136 |
| Ja und Nein .....        | 138 |
| Dankbarkeit .....        | 140 |
| Der Blick von oben ..... | 141 |
| Der weise Vogel .....    | 142 |



## Einleitung

In den letzten Jahren ist immer deutlicher geworden, welche wichtige Rolle die Gefühle in unserem Leben spielen. Beinahe mehr noch als der Intelligenzquotient entscheidet unsere emotionale Kompetenz über Erfolg und Glück in allen Lebensbereichen und natürlich in allen Beziehungen.

Die Kulturrevolution in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts forderte die Befreiung der Gefühle und begründete dies psychologisch. Heute erkennen wir, dass wir Schwierigkeiten haben, die großen negativen Gefühle wie Ärger, Angst und Sorge zu zähmen. Der Westen wendete sich daher den Meditationsmethoden des Ostens zu, um zu lernen, wie wir uns von unseren negativen Gefühlen distanzieren können, bis sich der Sturm der Negativität gelegt hat.

Besondere Schwierigkeiten haben Kinder und Jugendliche, nicht im Strudel negativer Gefühle unterzugehen. Für Erwachsene ist es eine wichtige Aufgabe, den Kindern einen konstruktiven Umgang mit Gefühlen vorzuleben. Das gilt besonders für die starken negativen Gefühle. Vor ihnen haben auch die meisten Erwachsenen Angst. Sie fürchten die Unordnung, die von diesen Gefühlen ausgehen kann, ihre Unberechenbarkeit, ihre Unbezähmbarkeit. Genauso geht es Kindern. Sie geraten leicht in Panik, wenn sie starke negative Gefühle spüren.

Angesichts dieser Lage können wir ein Ziel definieren: Wir wollen nicht die Gefühle bekämpfen, sondern die Angst vor den Gefühlen. Wir müssen lernen, negative Gefühle zu akzeptieren. Denn viele Erwachsene und Kinder haben gar keine Wahl, denn starke Gefühle sind oft eine Frage des Temperaments. So ist es hilfreich, den Kindern zu erklären: Auch starke Gefühle gehen vorbei! Vielleicht sind wir ängstlich, zu Tode erschrocken, fuchsteufelswild oder todtraurig – doch Minuten, Stunden oder Tage später ebbt die Gefühle ab und werden schwächer. Dies ist so in unserem Nervensystem angelegt. Die Gefühle steigen an wie eine Sturmflut, aber nach einer Weile kommt die Ebbe. Jeder Gefühlsausbruch kommt zur Ruhe. Und als zweite Einsicht müssen wir den Kindern erklären, dass die Gefühle schneller sind als unser Denken. Denn die Gefühlszentren unseres Gehirns sind viel älter als seine Intelligenzzentren. Zuerst reagiert die Amygdala, die «Angriff» oder «Flucht» verlangt. Dieses alte Programm rettete unseren Vorfahren oft das Leben.

Unsere schnelle emotionale Reaktion ist natürlich. Aber wir haben die Möglichkeit, diese starken Gefühle zu beeinflussen. Eine schöne Möglichkeit bietet dafür das «emotionale Thermometer». Wir können das Kind auffordern, seine emotionale Temperatur zu messen, z. B. auf einer Skala zwischen eins und zehn: «Wie hoch ist deine Temperatur jetzt?» Zehn Minuten später fragen wir erneut. Jetzt entdeckt das Kind selbst, dass die Temperatur geringer ist. Auch starke Gefühle sind also wandelbar. Und wir können dem Kind zeigen, wie es seine Gefühle modulieren kann. Langsames Ausatmen, ruhige Imaginationen, langsame Bewegung – all das kann zu einer Beruhigung der Gefühle beitragen.

Wenn ein Kind innerlich zur Ruhe gekommen ist, dann kann es das Gefühl inspizieren. Hinter den Gefühlen steht oft ein ungelöstes Problem. Gefühle haben eine Botschaft. Diese Botschaft muss verstanden werden. Darum fragt der Erwachsene zunächst:

- Was ist passiert?
- Was regt dich am meisten auf?
- Wann fing dein Aufregung an?
- Was hast du geschafft, was hast du dir gewünscht?
- Übertreibt dein Geist vor allem das Schlechte?
- Übertreibt dein Geist vor allem das Gute?
- Wünschst du dir etwas anderes?

Sobald Klarheit über das Problem gewonnen ist, können Optionen gefunden werden:

- Kannst du dir vorstellen, auf andere Weise an die Sache heranzugehen?
- Hast du andere Ideen, die helfen können?
- Was würde passieren, wenn es gar nicht klappen sollte?

Wenn frische Ideen auf dem Tisch liegen, können diese erforscht werden, durch Rollenspiel, durch ein Bild, durch eine Imagination. Außerdem kann der Erwachsene das Kind noch zu einer intuitiven Überprüfung auffordern:

- Das könnte klappen, aber könnte auch etwas anderes passieren?
- Willst du das ausprobieren?
- Was brauchst du dafür?
- Willst du das (mit mir) üben?
- Willst du das aufschreiben?

Wenn wir als Erwachsene den Kindern helfen wollen, ihre aufgewühlten Gefühle zu beruhigen, dann müssen wir uns dabei Zeit lassen. Zum

Glück können wir verschiedene Strategien benutzen, für uns selbst und für unsere Kinder.

### **Strategie 1: Achtsamkeit**

Kinder mögen alle Gelegenheiten, bei denen sie sich entspannen können: bewusstes Atmen, Visualisierungen, Entspannungsübungen. Viele dieser Aktivitäten stammen aus der Meditation und sie helfen uns, einen Platz der Stille zu betreten, der auch dem Geist eine Atempause verschafft.

Warum ist Achtsamkeit so wichtig und so wirksam? Achtsamkeit hilft Kindern und Erwachsenen, eine Zufriedenheit, ein inneres Glück zu finden, das für sie zum Greifen nah ist. Niemand muss jahrelang warten, bis er dieses Glück erlebt. Wer bewusst einatmet, wer langsam ausatmet, der spürt das Wunder, lebendig zu sein. Darum ist Achtsamkeit eine Quelle für bedingungsloses Glück.

Viele Erwachsene, aber auch viele Kinder sind in Gedanken in der Zukunft oder in der Vergangenheit. Darum haben sie Angst, machen sich Sorgen, bedauern Verluste, kultivieren Ärger und Ressentiments. Sie vergessen, präsent zu sein und den Augenblick zu erleben. Achtsamkeit ist das Gegenteil innerer Abwesenheit. Wenn ich achtsam bin, dann wirken Geist und Körper zusammen. Dann bemerke ich meine eigenen Ressourcen und das Positive in meinem Leben.

Und das Schöne ist: Diese positiven Dinge gibt es ohne Anstrengung. Ich überlasse mich dem Leben. Wenn wir Achtsamkeit praktizieren, dann schweigen wir nach außen und nach innen. Wir hören auf, die Dinge zu beurteilen, zu analysieren oder zu kalkulieren. Stattdessen erleben wir die Wunder der Welt. Das verschafft uns Glück.

Eine andere Quelle für Glück ist unsere Konzentration. Wenn wir unsere Aufmerksamkeit auf einen Baum richten, auf eine Wolke, auf das Gesicht eines Freundes, dann bekommen wir Einsichten und ein tieferes Verständnis. Alles kann Gegenstand unserer Achtsamkeit sein. Sie wirkt wie ein Brennglas, das uns mehr zeigt, als wir üblicherweise sehen. Und natürlich gibt es noch einen wichtigen Effekt. Viele negative Gefühle lösen sich auf, insbesondere jene Irritationen, die dadurch entstehen, dass wir nicht loslassen mögen, weder die Vergangenheit noch die Zukunft.

## Strategie 2: Kunsttherapeutische Methoden

Kunsttherapeutische Methoden arbeiten mit Bildern und Visualisierungen. Insofern bedienen sie sich ähnlicher geistiger Kräfte wie die Meditation. Auch sie sind in der Gegenwart verankert, weil Bilder, Collagen, Skizzen oder Objekte nur in der Gegenwart entstehen können.

Langsames Malen hat eine beruhigende, konzentrierte Wirkung. Die Telefonbilder oder Konferenzskizzen der Erwachsenen sind ein Beweis für die therapeutische Kraft der bildlichen Darstellung. Langeweile, Ärger, Empörung, Sehnsucht – alles wird abgemildert durch die zufällig entstehenden, kleinen Bildchen.

Hinzu kommt, dass Malen starke sinnliche Erlebnisse schafft. Die Berührung von Stift und Farbe, die Bewegung über das Papier, die Betrachtung der Farben und Muster – all das hilft dem Kind, sich zu verankern, ein Gefühl für das Selbst zu entwickeln und seine Gefühle auszudrücken.

Es scheint so zu sein, dass ein ganz neues Verständnis aus der bildgebenden Bewegung der Hand entsteht. (Für besonders unruhige Kinder sind Fingerfarben und Ton ideale Medien.) Folgende Vorgehensweisen haben sich bewährt:

### Themengebundene Form

Das Kind zeichnet/malt etwas von dem, was es in der vorangehenden Imagination erlebt hat. Das Kind trifft die Auswahl, es entscheidet über die Farben und den Darstellungsstil.

### Freie Form

Das Kind wählt eine oder mehrere Farben aus und malt ein Kritzelbild, das zeigt, wie es sich gerade fühlt.

### Körperlandkarten

Das Kind lässt die Umrisse seines Körpers auf einen großen Bogen Packpapier zeichnen. Dann koloriert es die einzelnen Körperteile, um anzuzeigen, wo es im Alltag spezielle Gefühle spürt. Jedes Gefühl bekommt eine Farbe, z. B.:

- Ärger: Rot
- Angst: Orange
- Taubheit: Schwarz
- Traurigkeit: Blau
- Verspannung: Braun
- Glück: Pünktchen in Pink

## Storyboard

Das Kind malt (wie im Filmskript) ein Bild, das zeigt, was geschehen ist. Hier können auch Helfer einbezogen werden – Schutzengel, Geister, Totentiere etc. Bewährt ist diese Methode auch bei der Auflösung traumatischer Erlebnisse.

### Ängste und Sorgen und deren Auflösung

Hier malt das Kind zwei Bilder:

- Dinge, die das Herz schwer machen,
- Dinge, die Hoffnung und Glück bringen können.

### Ressourcen

Ressourcenbilder helfen, die Widerstandskraft und die Lebenslust zu stärken. Dazu können z. B. gehören:

- Helfer in Familie und unter Freunden,
- Tiere,
- Tätigkeiten,
- eigene Charakterstärken,
- Dinge, für die ich dankbar bin,
- die Lebenskraft des eigenen Körpers,
- transzendente Mächte etc.

### Schutz- und Trutzbilder

Einen Zufluchtsort zu haben und sich in Sicherheit zu bringen – das ist ein Mittel gegen Hilflosigkeit. Folgende Themen bieten sich dafür an:

- ein sicherer Platz, nur für mich,
- eine Rettung,
- ein zuverlässiger Helfer,
- eine gelungene Flucht,
- ein rettender Einfall etc.

### Bilder der Stärke

Folgende Themen sind bewährt:

- Was gibt mir Kraft?
- Was gibt mir physische Stärke?
- Was gibt mir mentale Stärke?
- Kraft durch Liebe und Vergebung,
- Kraft durch Glück.

### Gefühlsbilder

Hier werden wichtige Gefühle untersucht:

- Welches Tier wäre das Gefühl?

- Welche Farbe hätte es?
- Wie groß ist das Gefühl?
- Welche Worte sagt das Gefühl?

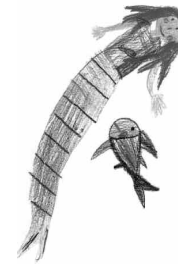
Zum Schluss eine persönliche Empfehlung. Wie kann ich ein achtsamer Erwachsener sein, als Lehrer, als Therapeut, als Vater oder Mutter?

Ich beginne mit zwei anspruchsvollen Empfehlungen:

1. Stell dir die Welt vor, wie sie in den Augen eines Kindes erscheint. Lass dein eigenes Bild der Welt einen Augenblick lang verschwinden. Mach das jeden Tag mindestens ein Mal, damit du weißt, wer dies Kind ist.
2. Betrachte jedes Kind als vollkommen, so wie es ist. Versuche das Kind so zu akzeptieren, wie es ist, auch wenn das am schwersten für dich ist. Mach das ebenfalls ein Mal täglich.

Die Techniken, die ich im Folgenden vorschlage, sind im Vergleich dazu einfach. Gleichwohl sind sie unglaublich wirksam! Ihre Aufgabe ist es, dich fit zu machen, deine Fähigkeit zur Konzentration zu stärken und dein Talent zum Glück zu wecken:

- Unterbrich deine Aktivität von Zeit zu Zeit für eine Pause der Achtsamkeit, indem du drei Mal langsam ausatmest.
- Stell dir jeden Tag mindestens drei Mal die Frage: «Ist das wirklich wahr?» Mit dieser Frage kannst du deine Annahmen, Glaubenssätze, Theorien über dich und die Welt in Frage stellen, ehe du in die Fallgruben der Vorurteile fällst.
- Wenn du am Tag irgendwohin gehst, dann schenk dir ein paar Minuten achtsamen Gehens. Bemerke bei jedem Schritt dein Gewicht und stell dir vor, dass du die Erde mit deiner Berührung liebevoll begrüßt.
- Beende jeden Tag mit einem Gedanken der Dankbarkeit für etwas, das dir heute geschenkt wurde, indem du im Stillen diese Worte sprichst:  
Lass mich frei sein von Sorgen.  
Lass mich frei sein von Schmerzen.  
Lass mich frei sein von Angst.  
Lass mich frei sein von Ärger.  
Möge ich Platz machen für Liebe und Hilfsbereitschaft.



## KAPITEL 1 WER BIN ICH?

Wenn wir die Frage stellen: «Wer bin ich?», dann stellen wir uns in die große europäische Tradition, die den Wert des Einzelnen mit all seinen Rechten und Pflichten, mit seinen Ansprüchen und Wünschen besonders betont. Diese Betrachtungsweise berücksichtigt vor allem unser Denken.

In anderen Kulturen wird eher die Zugehörigkeit des Einzelnen zu einer Gruppe betont und die Sphäre der Gefühle hat eine größere Bedeutung.

Eine moderne Pädagogik muss versuchen, das Beste aus beiden Modellen zu kombinieren. Hier geht es uns darum, die soziale Intelligenz der Kinder zu fördern, insbesondere jene Charakterstärken, die einen respektvollen und hilfsbereiten Umgang miteinander ermöglichen.



## Mein Name

Unser Name ist ein Geschenk unserer Eltern. Oft legen sie ihre Hoffnung an das Kind in diesen Namen hinein. Später sind die Kinder nicht immer glücklich mit ihren Namen. Sie spüren, wenn etwas nicht recht zu ihnen passt. Darum müssen die meisten Heranwachsenden versuchen, sich ihren Namen anzueignen. Diese Aktivität kann einen kleinen Beitrag dazu leisten.

### Anleitung

Die Kinder bekommen einen großen Bogen Papier (DIN A3 oder größer). Mit verschiedenfarbigen Ölkreiden schreiben die Kinder nun ihren Namen auf den Bogen:

- Dabei benutzen sie verschiedene Farben,
- sie variieren die Größe der Schrift,
- sie machen die Schrift hoch und steil,
- sie ziehen die Schrift weit auseinander.
- Außerdem schreiben sie abwechselnd mit der dominanten und der nicht dominanten Hand.

Zum Abschluss wird ein Flip-Chart-Bogen an die Tafel gehängt oder in die Mitte gelegt und nacheinander schreibt jeder seinen Namen darauf. Die Namen sollen dabei unregelmäßig auf dieser Landkarte der Gruppe verteilt werden.



## Steckbrief

Hier haben die Kinder wieder Gelegenheit, sich aus dem Blickwinkel eines Fremden zu betrachten. Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Wir verwenden dabei die Metapher des Steckbriefs.

### Anleitung

Jedes Kind entwirft auf einem DIN-A4-Blatt einen «Steckbrief» von sich selbst. Dieser Steckbrief soll folgende Komponenten haben:

- Als Überschrift: Gesucht wird... (Name),
- ein Bild (gezeichnetes Selbstporträt) der gesuchten Person (Format ca. 10x13 cm),
- Beschreibung (besondere Merkmale, Vorlieben, Eigenschaften, Verhaltensweisen) der gesuchten Person),
- Fingerabdruck, um die Suche wissenschaftlich abzusichern.

Sammeln Sie die Steckbriefe ein und lesen Sie den Text vor, ohne den Namen zu nennen und zeigen Sie das Bild. Die Gruppe soll raten, wer gesucht wird.





## Von A bis Z

Wenn wir wissen wollen, wer wir sind, dann ist nach wie vor die Projektion ein interessantes Mittel der Erkenntnis. In dieser Übung wählen wir Buchstaben für das Spiel mit Projektionen und fordern die Kreativität der Kinder auf ungewöhnliche Weise heraus. So werden die Teilnehmer angeregt, ganz neu über sich nachzudenken.

### Anleitung

Mach es dir auf deinem Platz bequem und schließ die Augen. Atme ein Mal langsam aus.

Stell dir vor, dass du auf den Bildschirm eines Computers oder auf einen Fernseher schaust...

Lass dort den Buchstaben A als großen Druckbuchstaben erscheinen...

Und nun stell dir bitte vor, dass du selbst der Buchstabe A im Alphabet bist. Wie gefällt dir das?

- Welche Vorteile kannst du darin entdecken?
- Welche Nachteile?
- Wie gefällt dir deine Gestalt?
- Wie kommt das A deiner Meinung nach mit den anderen Buchstaben aus?

Und nun lass das A vom Bildschirm verschwinden und lass statt dessen den Buchstaben Z erscheinen, in großen Druckbuchstaben geschrieben.

Stell dir vor, dass du selbst der Buchstabe Z bist.

- Wie gefällt es dir, der Buchstabe Z zu sein?
- Welche Vorteile kannst du darin sehen?
- Welche Nachteile?
- Was denkst du als Z über das A?
- Gibt es irgendetwas, worauf du als Z stolz sein kannst?
- Würdest du gern mit einem anderen Buchstaben tauschen?

Lass nun bitte auch das Z vom Bildschirm verschwinden. Lass stattdessen irgendeinen anderen Buchstaben des Alphabets auftauchen. Ebenfalls in Druckschrift und als Großbuchstabe. Warte einfach ab, welcher Buchstabe von selbst erscheint.

Wenn es so weit ist, kannst du die Augen wieder öffnen. Wenn kein Buchstabe von selbst erschienen ist, kannst du einen auswählen, der dir gefällt.

Und nun nimm dir bitte ein Blatt Papier und male diesen Buchstaben groß auf die Seite, sodass er möglichst das ganze Blatt füllt. Verziere den Buchstaben und hauche ihm Leben ein. Gib ihm eine schöne Farbe und tu alles für den Buchstaben, damit er sich auf deinem Blatt wohlfühlen kann. (10 Min.)

Schau dir nun deinen Buchstaben an und beantworte folgende Fragen:

- Wie gefällt es dir, dieser Buchstabe zu sein?
- Was macht diesen Buchstaben besonders?
- Was verbindet ihn mit anderen Buchstaben?
- Hast du eine Vermutung, wieso dir dieser Buchstabe eingefallen ist?

Hier bietet es sich an, dass immer ein Kind mit seinem Bild in der Gruppe herumgeht, sein Bild zeigt und dazu über sich als Buchstaben spricht.